Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 46

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

jo ftark erschüttert, daß sich die inneren konzentrischen Flächen der Jahresringe von einander ablösen und be beutende Klüste bilden. Golche Bäume nennt man kernoder windschäftig. Da diese Klüfte nicht mehr zusammenwachsen, vielmehr mit dem Wachstum bes Stammes fich vergrößern, machen fie ben Stamm zu baulichen Zwecken Um ftehenden Stamme ift diefer meift unbrauchbar. Fehler schwer, aber bisweilen dadurch zu erkennen, daß der Klang beim Anschlagen dem Rücken der Art an der füdlichen, von der Rinde etwas befreiten Seite hohl und dumpf ift.

Verschiedenes.

Beimatichus. Um 24. Januar hielt in Frauen-feld die Settion Thurgau der ichmeizerischen Bereinigung für Beimatichut ihre infolge ber Krtegswirren etwas verspätete Jahresversammlung ab. An Stelle des von seinem Plate zurücktretenden Ob manns Brof. Obrecht in Frauenfeld murde der Architett Raufmann in Frauenfeld gewählt, die bisherigen Borftandsmitglieder wurden bestätigt und eine Anzahl von Ersatzwahlen erfolgte im Sinne der Antrage des Vorstandes. Der Jahresbericht des Prasidenten über die Jahre 1913 und 1914 bewies, daß auch in Thurgau Ansehen und Einfluß des Heimatschutes ftetig im Wachsen find und daß feine Beftrebungen ichon fehr viel Gutes erwirkt haben. An den Wänden prangten Photographien schöner Stadt- und Dorfbilder aus dem Thurgau, die einen mahren Reichtum an wirklich guten alten Gebauben verrieten, an denen der Wanderer oft achtlos vorbeigeht. Bum Schluß hielt Dr. Rothlisberger einen lehrreichen, von warmem Kunftverftandnis und sempfinden zeugenden Vortrag über Friedhoffunft, worin er Die Entwicklung biefes Zweiges ber funfthandwerklichen Betätigung in furzen Zügen, angefangen mit bem Maffischen Altertum, darftellte und an Sand einer reichen Fulle von Lichtbildern die Grundfage einer Friedhof-tunft im Sinne mahren Heimatschutzes überzeugend erörterte. Die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gafte ber über 200 Mitglieder gahlenden Settion bezeugte durch lebhaften Belfall, daß fie den Ausführungen des Bor tragenden mit Interesse gefolgt waren und daß sie mit dem Borfigenden die überzeugung teilte, daß der Beimatschutz in seinen Bestrebungen eine wahrhaft nationale Aufgabe erfüllt, dank Hervorhebung des Echten und Bodenständigen die Liebe zur Heimat stärke und fördere und fo gerade heute eine erhöhte Bedeutung für fich in Unipruch nehmen durfe.

Die Genfer Sandelstammer, welche in Berbindung mit den Handelstammern der Schweiz feit dem Ausbruch bes Rrieges um die Offnung neuer Absatgebiete für die schweizerische Industrie bemüht mar, hat bereits einen Erfolg zu verzeichnen. Es liefen bei ihr bis jett schon gegen tausend Anfragen aus Frankreich, England, Italien, Spanken, Portugal usw. betreffend Abressen empsehlenswerter schweizerischer Firmen ein. Die Mehrzahl murde bereits beantwortet, indem die Fragesteller mit den jeweilen in Frage kommenden Fabrifanten Genfs in dirette Berbindung gefett murben. Da aber in Genf eine Anzahl zu liefernder Artifel nicht fabriziert werden, war die Handelskammer in der Lage, auch Abreffen von Fabrikanten anderer Rantone zu über-

mitteln.

Bur Wiederausbentung der Rohlenlager am Riden Toggenburg wird ber "R. 3. 3tg." gefchrieben:

Die gegenwärtigen fritischen Beitverhaltniffe, der in vielen Gegenden herrschende Mangel an Brenn- und Beleuchtungsmaterial, das ftete Steigen der Brennholz und Rohlenpreife, die gefchmalerte Rohleneinfuhr uim.

haben mit Recht in letter Zeit vielfach Beranlaffung gegeben, die Rohlenverhaltniffe der Schweiz wieder in per mehrter Beise ins Auge zu faffen und weltere Erhebungen über noch vorhandene Kohlenlager zu machen. Auch in der Rickengegend find neuerdings Stimmen laut geworden, nach den noch hier vorhandenen Stein., Braunund Schiefertohlenlagern zu forfchen. Beranlaffung hiezu gab namentlich das Ergebnis des Baues der Rictenbahn, wodurch festgestellt wurde, daß in der Umgebung noch ergtebige Kohlenflötze vorhanden sein muffen. Die bezüglichen Erdbewegungen forderten an mehreren Stellen Spuren von Schiefer: und Braunkohlen zutage. Bekanntlich fließ nian bei den Tunnelarbeiten bei 3860 Meter vom Portal entfernt plötzlich auf Grubengas, bas bei ben offenen Lichtern explodierte und verschiedenen Arbeitern Brandwunden beibrachte. Durch dieses Auftretens bes Grubengafes, das heute im Tunnel noch zeitweise fich bemerkbar macht, wurde auch damals die hoffnung neu belebt, daß man am Ricken noch auf ein abbauwurdiges Rohlenlager ftogen möchte. Man glaubte bamals, daß: das weltere Vordringen der Tunnelbohrung direkt in die Rohlenflötze führen könnte, welche Vermutung sich aber nicht erfüllte. Gleichwohl barf die Exiftenz eines gewiffen Rohlenlagers in der Umgebung des Rickentunnels als sehr wahrscheinlich angenommen werden. Ob diese bedeutenden Lager oberhalb oder unterhalb des Stollens liegen, konnte bis heute nicht erutert werden. Bekanntlich figt der Tunneleingang der Rickenbahn bei Kalibrunn im Territorium des Schieferkohlengebietes der Gemeinden Uznach: Gommismald-Raltbrunn, der mächtigften Rohlenlager der Schweiz; in sudöftlicher Rich. tung, nur etwa 3/4 Stunden entfernt, findet man in iteferer Lage Braunkohlengebiete von Rufi, wo sett bald 50 Jahren infolge Wafferstauung keine Kohlen mehr ausgebeutet werden. Die großen Schleferkohlenlager von Uznach dehnen sich vom Dölsch in Schmerikon bis zum Tunneleingang der Rickenbahn in Kalibrunn aus. Cobann wurden auf den boben bes Rickens feinerzeit: Spuren von Steinkohlen aufgefunden, sogar auf ber Alp Oberkafern am Speer follen fich Lager von Braunkohlen befinden. Obwohl heute in den großen Schlefer-kohlenlagern bei Uznach und Kalibrunn der bergmän-nische Kohlenausbeutungsbetrieb seit zwei Jahren vollständig eingestellt ift, ift damit nicht gesagt, daß die Rohlenflötze ausgebeutet seien. Wohl muß zugegeben werden, daß die bis heute bekannten und erschloffenen Schieferkohlenlager so ziemlich erschöpft find, aber die gemachten Erbebungen haben ergeben, daß heute noch große Quantitäten Rohlen hier begraben find.

Es wurden schon in der Mitte des 17. Jahrhunderts bei Uznach Schieferkohlen ausgebeutet, der bergmännische Betrieb erfolgte jedoch erft im Jahre 1820. anfänglich die Rohlen noch zu ganz billigen Preisen veräußern mußte, und diejenigen Stellen absuchte, an welchen fette Schichten vorhanden waren, die weniger guten Roh, lenflöte aber unberücksichtigt ließ, mag jett noch ein großes Quantum Rohlen in verschiedenen Lagen vorhanden sein. Kenner versichern ferner, daß der Betrieb-besonders im Anfang sehr unrationell geführt wurde, geringere Roblenlager beim kleinften Unfall (Ginfturg von Stollen, Gruben oder Schichten) einfach verlaffen, ohne daß feither dieselben wieder geöffnet worden waren. Wich, tige Roblenflote konnten wegen ungenügend bewirktem Wafferabzug nicht ausgebeutet werden, andere Schichten haben burch Bodenbewegungen eine andere Lagerung, mehr talwärts, erhalten. Das mit dem bereits Angeführten zusammengehalten, führt zum Schluffe, daß in diefer fritischen Beit eine umfaffende fachmannische Er pertise über eine eventuelle Wiederausbeutung der Rohlen-

lager am Ricken febr angezeigt mare.